

# FORUM JUNGER THEATERSCHAFFENDER STIPENDIENPROGRAMM DES SCHWEIZER THEATERTREFFEN 2025

**M**it großer Freude hab ich den Open Call für das Forum Junger Theaterschaffender im Rahmen des Schweizer Theatertreffen 2025 entdeckt. Gerne würde ich von der Möglichkeit nutzen machen in einem kompakten Zeitraum unterschiedliche Arbeiten zu sehen, die dann mit anderen Teilnehmer\*innen und deren jeweiligen unterschiedlichen Perspektiven gemeinsam verhandelt werden. Im Rahmen meines Studiums wurde immer sehr viel Wert auf dieses gemeinsame denken und reflektieren gelegt und es ist eine künstlerische Reflektionsmethode, die mich in meiner eigenen künstlerischen Arbeit stark begleitet. Aus solchen Produktiven Begegnungen ergeben sich so oft nachhaltige Vernetzungen. Mit einer nächsten Generation Theaterschaffenden die Konditionen einer Szene in die wir uns begeben kontinuierlich zu verhandeln und zu nennen, scheint nach einer nachhaltigen Methode um bewusst und mit Handlungsvermögen Netzwerke und Strategien zu entwickeln in denen wir arbeiten wollen. Die Arbeitsrealität für Berufseinsteiger\*innen ist, dass sie sich in ein bereits etabliertes System integrieren müssen. Um diese bestehenden Strukturen zu verändern sind Prozesse des *unlearning* von höchster Notwendigkeit. Durch das aktive fördern des Austauschs eines Nachwuchs wird zumindest ein erster Baustein gelegt der alternative Zukunftsvisionen erlaubt.

**M**eine künstlerische Praxis bewegt sich zwischen Licht und Videodesign, aber auch in eigenen künstlerischen Konzeptionen die meist in Form von Installationen präsentieren. Im letzten Jahr hat sich meine künstlerische Praxis um die Ambivalenz von Transkörpern in der Gesellschaft gedreht. Die Fragen, wie Trans-Körper gleichzeitig zwischen Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit schwanken, wie ihre Unsichtbarkeit eine Überlebensmethode und ihre Sichtbarkeit eine Lebensnotwendigkeit ist, wie die Repräsentation und Präsenz dieser Phantomkörper ständig bedroht und ersehnt wird, stehen im Mittelpunkt meiner Forschung. Mich selbst zu verstehen und dieses Verständnis in Form einer Biografie zu präsentieren, ist eine extrem schwierige Aufgabe, da ich mich danach sehne, im Zwischenraum der Dinge zu sein. Dennoch gibt es einige feste Instanzen, die meine Perspektive und mein Privileg im Leben beeinflussen. Ich bin in der Schweiz als Migrant\*in der zweiten Generation geboren. Meine Eltern, kamen teils als Gastarbeiter\*innen in die Schweiz. Ich verbrachte meine Kindheit zwischen der Zugehörigkeit zu Italien und der Schweiz und konnte mich weder in das eine noch in das andere einfügen. Ich wuchs mit der italienischen Sprache auf und ließ meine Muttersprache hinter mir, um mich an die Gesellschaft anzupassen. Seit 10 Jahren lebe ich nun als Migrant\*in in Deutschland und versuche zu verstehen, wie ich als Künstler\*in immer noch hauptsächlich Arbeiter\*in bin, der\*die nach Möglichkeiten der Integration sucht. Ich bin 29 Jahre alt, weiß, trans und benutze keine Pronomen.

**I**ch würde mich äußerst Freuen an dem ganzen Programm teilhaben und von dieser Erfahrung lernen zu können. An dem besagten Zeitraum könnte ich vollständig teilnehmen und freue mich über eine Rückmeldung.